



Markus Schwab bearbeitet seit zweieinhalb Tagen Weidenholz. Unter seinen Händen entsteht eine große Zirbelnuss, die einmal das neue Entenhaus abrunden soll, das bereits fertig zwischen allerlei Apparaten und Werkzeugen steht.

Fotos: Annette Zoepf

Eine Zirbelnuss zur Krönung

Grünamt Die Natur im Botanischen Garten ruht noch, derweilen ist in den Werkstätten reger Betrieb. Im Winter nützen die Fachleute die Zeit, um zu schleifen, zu lackieren und zu reparieren

VON STEFANIE SCHOENE

Spickel In den Werkstätten beim Botanischen Garten herrscht Hochbetrieb. Solange draußen noch nichts geht, ist Zeit, die Vorbereitungen für die nächste Saison zu treffen. Zwei Schreiner sägen, runden und schleifen an den hellen Laten, die im Frühjahr auf die Bänke im Hofgarten montiert werden sollen. Tannenholz, weil es nicht harzt und die 14 Bänke besonders sind, nach hinten und unten gerundete statt brettgerade Sitzflächen haben. „Das ist eine typische Winterarbeit unserer Schreiner. Dafür hätten wir im Sommer gar keine Zeit“, erläutert Franz Lernhard, verantwortlicher Leiter der Grünflächenpflege in der Stadt. Bänke wie die im Hofgarten finden sich nur in Premiumgrünanlagen mit vielen Besuchern und einem hohen Freizeitwert. „Die Augsburger schätzen die Aufenthaltsqualität dort, deswegen stanno wir den Hofgarten und den Kräutergarten am Roten Tor aufwendiger aus“, erklärt Lernhard. Mutwillige Zerstörungen seien hier schon lange kein Thema mehr gewesen.

Die Hochzeiten des Vandalismus, als im Osterfeldpark Spielgeräte abgebrannt wurden, seien vorbei. Derzeit gebe es keine Brennpunkt-Spielbereiche, zu denen seine Arbeiter gehäuft ausrücken müssten. Ins-

gesamt gebe es 340 Areale für Kinder und Jugendliche, jedes Jahr kämen etwa zehn hinzu, so der Gartenbautechniker. Für Wartung und Austausch von Material wie rostige Schaukelketten, Rutschen und morsche Sandkastenbalken stehen derzeit 80000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Lediglich einen Fall von Vandalismus hat es in den letzten Wochen gegeben. Auf dem Spielplatz an der Von-Parseval-Straße wurden drei Tischtennisplatten aus Beton umgeworfen. Schaden: 7000 Euro. „Da ist der Frust bei den Mitarbeitern groß“, sagt der Gartenbauspezialist.

In der Werkstatt hält Markus Schwab, Schreiner und Drechsler, eine große Zirbelnuss im Schoß. Seit zweieinhalb Tagen bearbeitet er das Weidenholz, fräste die Waben mit der Drechselmaschine grob ein und besorgt jetzt die Feinarbeit mit einer Feile. Das Stück gehört zum neuen Entenhaus, das bereits fertig zwischen allerlei Apparaten und Werkzeugen steht. Innengestell aus Lärche, die äußeren Balken aus Robinien im Stadtgebiet, deren dickere Stämme Schwab bei Fällungen gleich sicherstellte, um sie für ein besonderes Projekt wie dieses zu verwerten. Sobald das Eis getaut ist, werden Haus und Zirbelnuss in den Teich des Botanischen Gartens gehievt.



Sobald das Eis geschmolzen ist, wird das Entenhaus aus Robinien-Holz in den Teich des Botanischen Gartens gehievt.

Zum Team gehören außerdem zwei Maler, die Schilder für die zahlreichen Spielbereiche erneuern, Dekogitter für den Botanischen Garten braun und die Banklatten für den Hofgarten weiß lackieren. Außerdem zwei Schlosser, die sich um die Sicherheit der Spielgeräte kümmern, und drei Kfz-Mechaniker. Diese haben in der vegetationsarmen Jahreszeit mit den Reparaturen an den zehn betriebseigenen Großmäähmaschinen sowie an den etwa 50 Aufsitz- und Handmähern alle Hände voll zu tun. Alle zehn Mitarbeiter seien im Einsatz, die aktuelle Grip-

pelwelle habe einen Bogen um sie geschlagen, so Lernhard. Das einzige Problem, das ihnen wirklich zu schaffen mache, sei das Dach. Mitten durch jede der acht Werkstätten sind fünf Stützpfeiler montiert, damit das Dach nicht einstürzt. Der Transport und das Rangieren großer Bauteile vom einen in den anderen Arbeitsraum seien so fast unmöglich. Lernhard hofft auf einen baldigen Beschluss der Verwaltung: „Entweder muss das Dach repariert oder müssen die Werkstättenanlagen insgesamt neu gebaut werden. So geht es nicht mehr weiter.“